

1907.

Januar 13. Herr Lehrer Schmid, der sich bei der Bevölkerung grosse Beliebtheit erworben, erleidet in seiner Heimatgemeinde Wald, wo er über den Sonntag gewesen, einen schweren Blutsturz. Seine Eltern, die bisher einen Konsumladen in Wald geführt hatten, waren im Herbst 1905 nach Buch gekommen und hatten in der Leunhütte die Wohnung bezogen. Im März 1906 war der Vater Schmid an der Lungenschwindsucht gestorben. Das Bedauern mit der Familie bei diesem neuen Schicksalsschlag ist gross, besonders da Herr Schmid der einzige Sohn ist. Nach einigen Wochen des Krankenlagers in Buch geht Herr Schmid zunächst ins Krankenasyll und später ins Lungensanatorium Wald. An seine Stelle wird als Titularin abgeordnet Frl. Rosa Kae-
gi von Jürich, ein älteres Frauenzimmer, das schon 25 Jahre in Amerika Hauslehrerin gewesen ist. In ihrem Charakter hat sie aber gar nichts Amerikanisches angenommen. Sie ist herzensgut, weiss aber gar nicht aufzutreten u. Einfluss auf die Kinder zu gewinnen. Die Disziplin gerät völlig ausser Rand und Band u. die Leistungen der Schule bleiben stark hinter den Anforderungen zurück.

Krankheit von
Lehrer Schmid

Frl. Kae-
gi Titularin

Februar 3. Am Abend wird in der Kirche eine Serie Lichtbilder aus Japan vorgeführt; die Veranstaltung geht vom allg. ev.-prot. Missionsverein aus und findet grosses Interesse.

Lichtbilder
über Japan.

April 21. Unter grosser Beteiligung findet die Beerdigung von Frau Lisette Gang-Schurter im Wiler statt. Sie starb an der Lungenschwindsucht. Wenige Wochen vorher bekam auch der einzige Knabe einen Anfall von Bluthusten und musste in das Sanatorium Wald gebracht werden. Dann starb nach kurzer

Frau Lisette
Gang-Schurter.

Furcht vor der
Tuberkulose.

Krankheit der Mutter von Herrn Gang, welche die Haushaltung besorgt hatte, und nun folgt die 36 jährige Frau; ein 2maliger Aufenthalt in Wald hatte nur Aufschub des Todes gebracht. Trotzdem das Bedauern gross ist, hat die Familie die grösste Mühe, jemand zur Besorgung des Haushalts zu finden. Die Angst vor der Ansteckung ist ganz ungeheuer und allgemein wird schon das Zusammensein mit der Kranken im gleichen Hause für gefährlich angesehen. Zuletzt entschliesst sich der Bruder von Gang, seine Tochter zur Aushilfe zur Verfügung zu stellen. Diese Tochter war in einem Dienst, wo der Hausherr unsittliche Zumutungen an sie gestellt hatte; bezeichnend ist, dass daraufhin nicht sofort gekündet wurde; ich hatte einige Mühe, der Mutter verständlich zu machen, dass das mehr als genug Grund zur Kündigung sei. Die Angst vor Fälschung & Streicherei ist grösser als die Sorge um das Wohl der Tochter. Die Lungenschwindsucht ist sonst ziemlich selten. Nächst 9 Fällen verzeichne ich bloss 3 Todesfälle an Lungen-, 2 an Knochen-tuberkulose, 2 Fälle von Heilung (Lehrer Schmid u. obiger Otto Gang.)

Ueber 2 Ehe.

Der Todesfall der Frau Gang giebt zu einer weiteren Beobachtung Anlass. Das Verhältnis der Ehegatten Gang war herzlich, man hatte den Eindruck, es sei wirkliche Liebe vorhanden. Gleichwohl wurde offenbar die Frage der Niedererheiratung schon bei Lebzeiten der Frau ventilirt. Diese selbst sagte mir, wenn ich nicht irre, das Anstellen einer Dienstmagd sei dem Manne auch darum peinlich, weil jede Freundlichkeit gegen dieselbe zu Geschwätz Anlass gebe. Und nachher vernahm ich von einem Mädchen, es sei der Wunsch der Mutter Gang (die also schon vor



der Frau starb) gewesen, dass Ganz es zur zweiten Frau nehme. Man vernahm denn auch ein Vierteljahr nach dem Tode der Frau, dass Ganz „zu einer gehe“, und die Heirat fand $\frac{3}{4}$ Jahr nach dem Tode der 1. Frau statt.

April 21. Nachmittags: Wahlgemeinde.

Wahlgemeinde.

Die bisherigen Mitglieder der Behörden werden bestätigt, der Kirchenpfleger Stolz, der sich voriges Jahr durch den Raufhandel mit Korn im Armenhaus unangenehm bemerkbar gemacht u. überhaupt nur in die Kirchenpflege gewählt worden war, damit er wieder in die Kirche gehen müsse, und der in der Behörde die Rolle des ewigen Opponenten gespielt hatte, schlägt zum Glück ein Niederwahl aus. Einige Aufregung verursachte ein Wahlaufruf in der Andelfinger Zeitung, das an Stelle der meisten bisherigen Gemeinderäte andere, z. B. notorische Alkoholiker (so auch für die Präsidentsstelle) vorschlug; man wolle keine Leute, die hochmütig auf ihre Mitbürger heruntersähen und für die eigene Tasche arbeiteten. Die so vorgeschlagenen machten aber nur ganz vereinzelte Stimmen. Die bisherigen Gemeinderäte verklagten den Einsender, als der sich als Gemeinderatschreiber Ganz herausstellte. Derselbe musste nun auch einen jämmerlichen Widerruf einreichen.

April 30. Die Schüler der oberen Klasse gehen in Corpore nach Winterthur an die Beerdigung der im Spital verstorbenen Mitschülerin Lydia Willig, Pflegekind von Joh. Bänkli; Wirt, u. singen bei der Beerdigung ein Grablied.

Lydia Willig.

August 11. Der grosse Tag der Schulhaus-einweihung ist nun gekommen. Schon länger

Schulhaus-einweihung

waren Vorbereitungen getroffen worden; der Bau einer Festhütte war zuerst von der Gemeindeversammlung abgewiesen worden; da übernahm der Männerchor die Durchführung des ganzen Festes, samt Aufschlagen einer schon öfters gebrauchten Festhütte für fr. 500. - Die Sängen üben, die „Knaben“ bauen die Hütte, die Mädchen winden Girlanden und Kränze, Pfarrer, Lehrer u. Gemeindeschreiber dichten Inschriften. Das Wetter, das sich am Samstag & Sonntag Morgen noch drohend gestaltet hatte, hellt zur rechten Zeit auf. Im Gottesdienst fällt aus, was allerdings der Kirchenpflege einen scharfen Riffel des hohen Kirchenrates einträgt, doch wird derselbe nicht tragisch genommen.

Um 11 Uhr sammeln sich die Teilnehmer: die Abgeordneten des Erg.-Rates (Reg.-Rat Ernst), der Bez.-Schulpflege (Herr Tobler-Flaach), die Baukommission u. übrigen Gemeindebehörden, der Architekt u. sämtliche Uebernehmer der Bauarbeiten der gemischte Chor und die Schulpflege, beim alten Schulhaus. Hieselbst hält Herr Lehrer Weber eine Rede zum Abschied vom alten Schulhaus, darauf setzt sich der Festzug in Bewegung, zuerst unter Glockengeläute, dann unter den Klängen der von Neffenbach bezogenen Festmusik. Der Zug bewegt sich durch die festlich geschmückten Häuser Ober- u. Unterbuch nach dem neuen Schulhaus, wo sich unterdessen auch eine grosse Zuschauer-menge von nah u. fern eingestellt hat. Herr Architekt Rüegg übergibt den Bau in einer von der symbolischen Schlüsselübergabe gefolgt Rede dem Präsidenten der Bau-Kommission. Es folgt die eigentliche Weihereide von Pf. Riechtenhan und daran schlies-

sen sich die Ansprachen der Vertreter der Behörden, Reg.-Rat Ernst und Bezirks-schulpfleger Tobler, dazwischen ertönen die Gesänge des ad hoc gebildeten gemischten Chors und der Schüler, nebst Musikvorträgen der Festmusik. Nun wird das Haus zur Besichtigung geöffnet, den Gästen wird in der Festhütte das bescheidene Bankett serviert, und bald ist das Festleben in vollem Gang; die Mitglieder des Männerchors verwalten Speise & trank, die „Töchter“ servieren und lassen sich dazwischen wieder zu einem Tanz auf den Tanzboden führen. Das Répertoire der Tanzmusik ist allerdings nach Quantität und Qualität wenig auf der Höhe, doch tut das der Feststimmung keinen Eintrag. Auch die älteren bestehenden Ehepaare wagen noch hier und da einen Tanz. Auch die vor der Hütte aufgestellten paar Jahrmakthuden und davor der dieses Jahr merkwürdig zahlreichen Wespens umschwirrenden „Chölischände“ erfreuen sich regen Zuspruchs. Wie lange sich das Festleben schon die Nacht hineingezogen hat, vermag ich nicht zu sagen.

August 12. Mittags beginnt der zweite Teil, das eigentliche Jugendfest, zu dem sich auch die Erwachsenen wieder einfänden. Ein Gemeindegänger, der im Werktagskleid zur Feldarbeit ausgeht, erntet eitel Hohn & Spott. Auch aus Nachbargemeinden haben sich wieder Besucher eingestellt. Mit den Kindern wird zuerst eine Zeit lang gespielt, dann nehmen sie in der Festhütte Platz und erhalten Wecken u. Wurst, die Kleinen Limonade, die grösseren nach Wahl Wein oder Limonade. Dann ergreift Pf. Riechtenhan das Wort und macht darauf aufmerksam, dass

genau gestern vor 69 Jahren, am 11. Aug. 1838,
das Aufbruchfest des alten Schulhauses statt-
gefunden habe, und verliest einige Stücke
der Beschreibung dieses Festes aus dem
alten Bauprotokoll, in denen sich deut-
lich der Unterschied der Zeiten widerspiegelt;
so wird z. B. in dem damaligen Gesuch
um einen Staatsbeitrag erwähnt, „dass wir
unsere mit saurer Mühe und Arbeit erzeugten
Landesprodukte auf unregsamem und
gefährlichen Strassen auf der Markt und die
Stadt bringen müssen.“ Der Redner schließt
mit einem Hoch auf den ältesten Gemein-
bürger, der beim Bau des alten Schulhauses
noch mitgeholfen und heute auch wieder unter
den Feiernden weilt, auf unsere Jugend
und auf den kranken Lehrer Herrn Schmid.
Auch heute wieder ist der Tanzboden belebt
von jungen & älteren Paaren, die sich nach
denselben Klängen der Musik wieder im
Tanzeschwinger. Im Ganzen verläuft das
Fest ohne Hissen, ohne Streit und Excesse
u. hinterlässt bei allen Teilnehmern
frohe Erinnerung.

Wohnung im
alten Schulhaus.

August. Sofort nach Räumung des alten
Schulhauses wird die Lehrerwohnung daselbst
wieder in Stand gestellt nachdem sie seit
Herbst 1901 als Schulzimme gedient hatte.
Die damals entfernte Wand wird wieder
eingesetzt, die Zimmer gemalt & tapeziert,
neue fussböden gelegt, die Wände im Aus-
gang mit Leinwand bespannt & bemalt, die
Treppe ausgebessert. Nach vollendeter
Reparatur zieht Herr Lehrer Schmid resp.
seine Mutter mit ihrem Kostkind in die Woh-
nung, während Herr Weber die Wohnung im
neuen Schulhaus zwar beansprucht, aber nicht
benutzt.

Okt. 8. Es stirbt nach kurzem Kranken-
lager Herr Hans Ulrich Meier, Schmied, in
Unterbühl, alt-Präsident u. Friedensrichter,
im Alter v. 73 Jahren, einer der angesehen-
sten Bürger, dessen Verdienste um die
Gemeinde sehr gerühmt werden. Die Be-
teiligung bei seiner Beerdigung ist die
grösste, deren ich mich erinnern kann.

Hans Ulrich
Meier, Schmied 7

Novemb. 20. Zum ersten Mal erhalten
auch die Teilnehmerinnen der Mädchen fort-
bildungsschule theoretischen Unterricht;
da Herr Weber den gesamten Unterricht
bei den Knaben übernommen, erteile ich
denjenigen für die Mädchen; fächer sind
Gesundheitslehre, Aufsatz, angewandtes
Rechnen. Es sind 12 Teilnehmerinnen.

Mädchen-
fortbildungs-
schule.

Dezember 4. Wiederbeginn der Bibelstun-
den; der Besuch ist besser als in den vori-
gen Wintern was jedoch hauptsächlich
der Anziehungskraft des neuen Lokales,
eines der neuen Schulzimmer zugeschrieben
ist. Ich behandle diesen Winter das Leben
des Propheten Jeremia.

Bibelstunden.

Das Jahr darf zu den guten
gerechnet werden.

Taufen: 8. (Geburten ?)

Ehrungen: 2.

Beerdigungen: 7.

